

WIRTSCHAFT KOMPAKT

T-Online: Gericht blockiert Fusion mit der Telekom



Die Verschmelzung von T-Online und Telekom könnte sich um Jahre verzögern

T-Online hatte am 29. April 2004 mit einer Mehrheit von 99,46 Prozent der Verschmelzung mit der Telekom zugestimmt.

Dagegen wehren sich die Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger (SdK), mehrere britische Fondsgesellschaften sowie private Aktionäre von T-Online. Insbesondere der Vorwurf, T-Online habe gegen die Treuepflicht gegenüber seinen Aktionären verstoßen, habe ein erhebliches Gewicht, so die Vorsitzende Richterin. Wird der Beschluss rechtskräftig, droht der Telekom eine jahrelange Hängepartie.

BONN Dämpfer für die Deutsche Telekom: Der Internetdienstleister T-Online darf vorerst nicht in den Mutterkonzern eingegliedert werden. Das Landgericht Darmstadt wies jetzt einen entsprechenden Antrag zurück. T-Online wollte den Zusammenschluss schon vor einer Entscheidung über zahlreiche Anfechtungsklagen im Handelsregister eintragen lassen. Die Hauptversammlung von

Münchener Messe holt Textilmaschinen

MÜNCHEN Die Weltmesse der Textilmaschinen-Industrie ITMA wird im Herbst 2007 erstmals in München stattfinden. Rund 1300 Aussteller belegen das gesamte Gelände der Messe. Der Veranstalter erwartet 100 000 Besucher.

900 Millionen-Kredit sichert Rente

WÜRZBURG Um die Renten für Dezember pünktlich auszahlen zu können, musste der Bund jetzt mit einem Überbrückungskredit von 900 Millionen Euro einspringen. Ohne diesen Kredit hätten die Renten nicht rechtzeitig ausgezahlt werden können.

OECD gegen Zinserhöhung

PARIS Die OECD hat die Europäische Zentralbank vor einer Zinserhöhung gewarnt. Vor der Sitzung des EZB-Rats am Donnerstag – von der eine Erhöhung des Leitzinses erwartet wird – erklärte die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung gestern, das niedrige Zinsniveau habe zum Beginn der konjunkturellen Erholung im Euro-Raum beigetragen.

Ökonomen: Positive Signale für 2006

HAMBURG Führende Wirtschaftsexperten sehen Anzeichen für eine mögliche konjunkturelle Erholung. Dax, Ölpreis und Arbeitsvermittlung entwickelten sich positiv.

Börse

Die Lage Infineon-Aktie im Minus

Gute Konjunkturdaten aus den USA gaben dem Deutschen Aktienindex (Dax) gestern Auftrieb. Bis 17.30 Uhr gab es ein Plus von 0,4 Prozent. Besonders gefragt: T-Online. Nach dem Urteil des Landgerichts Darmstadt (siehe oben) gewann die Aktie 5,2 Prozent auf 8,63 Euro.

Infineon-Papiere verloren 0,9 Prozent. Ex-Chef Ulrich Schumacher hat den Halbleiterhersteller auf Auszahlung seiner Abfindung verklagt. Der Konzern hatte das Geld gesperrt, weil die Staatsanwaltschaft im Schmiergeldskandal bei Infineon gegen Schumacher ermittelt.

Aufsteiger **Schering.** Schering-Chef Hubertus Erlen macht Investoren Hoffnung auf eine höhere Dividende. Die Aktionäre sollen „in vollem Umfang an einer Gewinnsteigerung teilhaben“, sagte er in einem Interview. Die Aktie stieg daraufhin um 1,6 Prozent.

Absteiger **Unicredit.** Die Münchener Rück hat ihren Anteil an der italienischen Großbank gesenkt. Der Rückversicherer verkaufte 185 Millionen Unicredit-Papiere. Das brachte den Unicredit-Kurs unter Druck. Die Aktie verlor 2,6 Prozent auf 5,26 Euro.

50 KURSE IN EURO

Adidas-Salomon	147,09	-0,21	Leoni	26,40	+0,30
Allianz Na.	123,90	+0,75	Linde	61,16	-0,44
Altana	45,12	+0,19	Lufthansa St.	11,49	+0,04
BASF	62,70	+0,20	MAN St.	42,46	+0,23
Bayer	33,69	+0,25	Merck	70,00	+0,32
Beiersdorf	99,00	-0,40	Metro St.	37,20	+0,03
Bilfinger Berger	37,90	+0,12	MLP	16,65	+0,06
BMW St.	37,22	+0,01	MTU	25,90	-0,02
Commerzbank	25,10	-0,09	Münch. Rück Na.	110,86	+0,81
Continental	71,99	+1,91	Porsche Vz.	639,50	+9,58
Daimler-Chrysler	42,88	+0,20	Post	18,40	-0,04
Degussa	36,25	+0,15	Postbank	46,28	+0,72
Deutsche Bank	83,90	+0,55	Premiere	24,58	-0,57
Deutsche Börse	83,56	+0,46	Pro 7 Sat.1	15,06	+0,09
EADS	31,10	+0,23	Puma St.	231,47	+2,13
Eon	80,60	+0,29	Qiagen	9,36	+0,17
Epcos	10,57	+0,04	RWE St.	58,62	+0,72
Fresenius Med. Care	80,30	+0,77	SAP Vz.	152,62	+2,31
Gea Group	9,74	+0,07	Schering	54,58	+0,87
GfK	30,30	+0,06	Siemens	64,90	+0,11
Henkel Vz.	78,23	+0,88	Sixt	21,78	-0,12
Hypo-Vereinsbank	24,96	-0,53	Telekom	14,24	-0,01
Hypo Real Estate	44,00	0,00	Thyssen Krupp	17,15	-0,13
Infineon	7,71	-0,07	TUI	16,47	0,00
Karstadt-Quelle	10,88	+0,01	VW St.	44,40	+0,40

Schlusskurse im Computerhandel Xetra vom 29.11.05

Dax (Schluss)	5199,48	+22,89	Nikkei	14927,70	-59,24
M-Dax (Schluss)	7074,98	+14,85	Euro Stoxx (Schluss)	3463,67	+10,56
Tec-Dax (Schluss)	585,34	+0,47	Gold-Unze (Dollar)	497,10	-0,20
Dow Jones (28.11.)	10.890,72	-40,90	Umfaufrendite	3,30	0,00
Nasdaq (28.11.)	2.239,37	-23,64	1 Euro (in Dollar)	1,1793	+0,0067



Zahlen mit EC-Karte und PIN ist am sichersten, sagen die Banken. Vielen Einzelhändlern ist es zu teuer. F: dpa

MÜNCHEN Es sind nur kleine Beträge. Aber Rainer Wieshammer schmerzen sie dennoch: Immer öfter kaufen Kunden bei dem Münchner Apotheker mit EC-Karte für 10 oder 20 Euro ein. „Wenn ich das Geld bei der Bank einlösen will, ist das Konto oft nicht gedeckt oder es existiert nicht mehr“, klagt Wieshammer. Bei manchen Kunden sei das ein Versehen. „Aber es gibt offenbar immer mehr Leute, die das absichtlich machen.“

Der Eindruck täuscht nicht. Der Betrug mit EC-Karten, hinter denen ungedeckte Konten stecken, habe „drastisch zugenommen“, so Uwe Wischke, Leiter des für EC-Kartenbetrug zuständigen Kommissariats bei der Münchner Polizei.

Betroffen sind davon Händler, die EC-Kartenzahlungen mit dem Lastschriftverfahren abwickeln. Dabei unterschreibt der Kunde nur den Lastschriftbeleg. Der Händler fordert das Geld später bei der Bank ein. Dann erst erfährt er, ob das Konto gedeckt ist. Da sind die Kunden aber schon längst weg. „Der Betrug geht von kleinen Beträgen bis zu Banden, die im großen Stil einkaufen“, sagt Uwe Wischke. Jüngster Fall: Eine Gruppe osteuropäischer Betrüger, die in Münchener Kaufhäusern auf Einkaufstour gingen. Wie andere Banden auch arbeiteten sie mit einem Strohhalm, der zuerst bei einer Bank ein Girokonto eröffnete. „Ist die EC-Karte dann da, geht's los – und zwar richtig“, so Polizeimeister Wischke. Innerhalb von zwei bis drei Wochen klappern die Betrüger zahlreiche Warenhäuser ab. „Zuvor spionieren sie aus, wo das Lastschriftverfahren eingesetzt wird“, so Wischke. Dann kaufen sie gezielt teure Kleidungsstücke, Elektronikarti-

Kaufen ohne Kohle

EC-Kartenbetrug nimmt drastisch zu

kel, sogar Motorroller. Die Osteuropäer erschwanden so per EC-Lastschriftverfahren Waren im Wert von 40 000 Euro – ohne einen Cent auf dem Konto. Die Ware wollten sie über das Internet-Auktionshaus Ebay wieder losschlagen. Dass die Bande ins Netz

ging, verdankt die Polizei dem Verkäufer eines Elektronikmarkts. Ihm fiel auf, das Bandenmitglied an mehreren Tagen teure Artikel erstanden. Meist jedoch haben es die Beamten bei dieser Art des Betrugs schwer. Denn bis der Händler von der Bank erfährt,



Fernseher, Kleidung, Bohrmaschinen, Navigationssysteme: Ausbeute aus einer Einkaufstour der Betrüger. Fotos: M. Schmalz, R. Zimmermann

dass die Karte nicht gedeckt ist, er die Adresse des Kunden in Erfahrung bringt und Anzeige erstattet, vergehen drei bis vier Wochen. Bis dahin sind die Strohmänner wieder zurück in ihrem Heimatland. Hinzu kommt: die Banken haben wenig Interesse, dem

Handel zu helfen. Denn den Geldinstituten ist das EC-Lastschriftverfahren ein Dorn im Auge (siehe Info). Sie hätten es lieber, wenn der Handel auf das Verfahren mit PIN-Nummer umstiege. „Klass gesagt: Jeder Schaden beim Handel bringt die Banken diesem Ziel näher“, so Uwe Wischke.

Streit um das Zahlungssystem

Es ist ein Ärgernis: Will Apotheker Rainer Wieshammer die Adresse eines EC-Karten-Betrügers erfahren, muss er erstmal selber zahlen. Bis zu 30 Euro verlangen die Banken für die Auskunft. „Bei kleinen Rechnungsbeträgen lohnt sich das nicht“, sagt Wieshammer. Manche Banken geben gar keine Adressen raus. „Es ist auch nicht Aufgabe der Banken, dem Handel beim Geldeintreiben zu helfen“, sagt Hans Schmid vom Bayerischen Sparkassenverband. Die Banken drängen darauf, dass der Handel das weit verbreitete Lastschriftverfahren aufgibt und auf das sichere EC-Cash-Verfahren umsteigt. Dabei geben die Kunden ihre Geheimnummer (PIN) ein, und es wird automa-

tisch abgebucht, ob das Konto gedeckt ist. Für die Abfrage freilich verlangen die Banken von den Händlern eine Gebühr. Unter anderem deshalb wollten die Banken das System in den Markt drücken, argwöhnen die Einzelhändler – auch mit hohen Gebühren für Adressabfragen. „Das ist eine Lenkungsabgabe, um den Handel zum PIN-System zu bringen“, so Klaus Althof vom Bayerischen Einzelhandelsverband. Apotheker Wieshammer will beim Lastschriftverfahren bleiben. Das PIN-System ist ihm zu teuer. Einige Kollegen allerdings hätten auf die Betrügereien reagiert: „Sie lassen die Kunden kleine Beträge nicht mehr mit Karte bezahlen.“



Apotheker Wieshammer.

gelegt. Wilke: „Die Zeche zahlen dann die ehrlichen Verbraucher.“ **Andreas Jalsovec**

Kabinett gegen Umzug der Bahn

Verkehrsminister Tiefensee kritisiert Wechsel der Bahnzentrale von Berlin nach Hamburg

BERLIN Das Signal steht vorerst auf rot: Das Bundeskabinett durchkreuzte gestern die Umzugspläne der Deutschen Bahn AG. Ein Umzug der Bahnzentrale von Berlin nach Hamburg sei aus strukturpolitischen Gründen nicht akzeptabel, sagte Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee gestern nach einer Sitzung der Ministerrunde in Berlin. Positiv bewertet das Kabinett die geplanten Beteiligungen der Bahn am Hamburger Hafenbetreiber HHLA und der Hamburger Hochbahn AG. Es passe in die Zukunftsstrategie, den Konzern als Mobilitäts- und Logistik-Dienstleister zu stärken, sagte Tiefensee. Allerdings kritisierte der Minister,

„seinem Vernehmen nach“ habe der Hamburger Bürgermeister Ole von Beust die Beteiligung der Bahn an diesen Unternehmen „verknüpft mit der Forderung nach einem Umzug der Konzernzentrale von Hamburg nach Berlin.“ Dies lehne das Kabinett jedoch ab. Wie schon bei den Hauptsitzen von Deutsche Telekom AG und Post AG müssten für solche Standortfragen „auch strukturpolitische Aspekte angemessen berücksichtigt“ werden. Tiefensee sieht den Berliner Senat in der Pflicht, nach dem Auslaufen der Mietverträge der Bahn AG für das Hochhaus am Potsdamer Platz 2008/2009 eine angemessene Unterkunft für den Konzern zu fin-



Deutsche Bahn: Zug nach Hamburg ist noch nicht abgefahren. F: dpa

Drehscheibe in den Nahen und Fernen Osten

Deutsche und türkische Firmen arbeiten enger zusammen

MÜNCHEN Seit die EU-Außenminister im Oktober Verhandlungen über die Aufnahme der Türkei in den Staatenbund beschlossen haben, entwickelt sich das Land am Bosphorus immer stärker zu einem wichtigen Wirtschaftspartner Deutschlands. Auch in München verstärken sich die wirtschaftlichen Aktivitäten.

„Unser Ziel ist es, kulturelle Barrieren zwischen unseren Völkern abzubauen, gemeinsame Interessen zusammenzubringen und die riesigen Potentiale unserer Volkswirtschaften zu nutzen“, so Volker Knittel, Kreisgeschäftsführer des BVMW in München.

Rund drei Prozent der Münchner Bürger sind Türken. Rund 100 türkische Unternehmen sind in München im MÜSIAD organisiert. „Die Türkei ist für Unternehmen die Drehscheibe in den gesamten Nahen und Fernen Osten“, so MÜSIAD-Vorstand Abdullah Sarialtin. Sein Verband könne deutschen Unternehmen Kontakte in alle Winkel der Türkei eröffnen. Arabische, israelische, italienische und französische Unternehmen geben sich in der Hand. Deutschland habe noch Nachholbedarf.

Der Bundesverband Mittelständische Wirtschaft (BVMW) und der türkische Unternehmerverband MÜSIAD haben einen deutsch-türkischen Unternehmer-Stammtisch ins Leben gerufen. Unterstützt wird die Einrichtung vom Referat Arbeit und Wirtschaft der Stadt München, dem türkischen Konsulat und der deutsch-türkischen Industrie und Handelskammer. Im ersten Halbjahr 2006 wollen die Initiatoren in München erstmals einen deutsch-türkischen Unternehmertag